

Störche gegen den Leerstand

Viele Nester im Altkreis sind wieder besetzt / Kämpferische Weibchen

MARIA MAY

SPERENBERG ■ Lothar Henschel, der Storchenbeauftragte des Altkreises Zossen und ehemalige Biologielehrer des Rangsdorfer Gymnasiums, zieht jedes Jahr durch die Orte und schaut, wie es den Störchen geht. So weiß er zu berichten, dass wir in unserem Altkreis einen Höchststand an Jungstörchen haben. Das bedeutet, dass viele Nester, die lange Zeit leer standen, wieder besetzt wurden.

In Gadsdorf wurden vier Junge aufgezogen, während in Sperenberg nur ein Jungstorch im Nest sitzt. Die Störche kamen in diesem Jahr in drei Etappen an. Die ersten wa-

ren planmäßig Ende März/Anfang April gelandet. Der nächste Trupp kam ab dem 10. April. Dazu zählen auch die Gadsdorfer Störche und der dritte Trupp kam dann ab dem 18. April.

Das Sperenberger Storchenpaar landete am 25. April, begann mit dem Brüten erst am 13. Mai und so wurde nur ein Junges groß gezogen. Es lässt sich noch verwöhnen, sitzt viel im Nest, hat aber eine beträchtliche Größe. Kurios ist, dass in Jühnsdorf am Wiesenrand Eichen gestutzt wurden und das nutzte ein Storchenpaar, um dort zwischen den alten Ästen ein Nest zu bauen. Nun stehen die Eichen unter Schutz und müssen so stehen

bleiben. Auch zwischen Dabendorf und Groß Machnow wurde ein gekürzter Baum als Nistplatz auserkoren.

In Rühstädt ist die Anzahl der Jungstörche zurückgegangen. Der Grund: Fischer haben den nicht zu verwertenden Fisch an die Störche verfüttert. Jetzt sind die Fischer im Ruhestand und das Futter der Wiesen reicht nicht für alle Störche. Aus Loburg weiß Lothar Henschel folgende Geschichte zu berichten: Dort wurden im vergangenen Jahr Störche mit Sendern ausgestattet. Man stellte fest, das Weibchen flog die Ostroute nach Afrika bis an die Südspitze, während das Männchen gen Westen nach Spanien flatterte und dort

auch überwinterte. Pünktlich war Herr Storch Ende März wieder in Loburg, wo er drei Wochen vergebens auf sein Frauchen wartete. Er nahm sich eine andere Frau, und sie begannen mit dem Brüten. Doch da hatte er die Rechnung ohne seine Liebste gemacht. Die kam, wenn auch mit viel Verspätung, ruhte sich aus und attackierte die Neue mit samt den Eiern aus dem Nest. Und flugs übernahm sie das Brutgeschäft. Ob sie wohl den Storchenmann wieder allein nach Westen fliegen lässt?

Es dauert nun nicht mehr lange, die Tage werden kürzer und unsere gefiederten Freunde schweben wieder in ihre Winterquartiere.



Paplit: Vater Storch kommt mit dem Essen. FOTO: KLAUS SCHLAGE